

TOILETTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Die Not mit dem Müssen

Als anfänglicher Nebenschau- platz der derzeitigen Pandemie kursierten Klopapier-Witze weltweit und in ungeahnter Zahl durchs Netz, das Sachbuch „Darm mit Charme“ eroberte die Bestsellerlisten. Aber wohin im öffentlichen Raum, wenn es tatsächlich mal drückt und drängt? Über ein unterrepräsentiertes Thema in der Freiraumplanung.

Text: Katja Richter



Barrierefreies Bauen fordert einen Freiraum, der es allen Beteiligten möglich macht, am öffentlichen Leben teilzunehmen, ungeachtet ihrer körperlichen Einschränkungen. Der Gang zur Toilette ist beileibe keine individuell begrenzte Einschränkung und wird doch in der Planung selten angesprochen. Für Menschen mit einer chronischen Harn- oder Darmerkrankung ist eine öffentliche Toilette gar Voraussetzung zur Teilhabe am öffentlichen Leben, und damit auch zum Aufenthalt auf öffentlichen Plätzen und Straßen. Aber auch Menschen, die nicht unter krankhaftem Entleerungsdruck stehen, kennen die Situation, sich dringend erleichtern zu müssen, und nur die Wahl zu haben zwischen einem – meist etwas peinlichdemütigen – „Darf ich kurz mal Ihre Toilette benutzen?“ im nächsten Restaurant oder einem erzwungenen Kaffeekonsum, um halbwegs mit Anstand zum internen Klo zu gelangen. Männer haben dabei mit Notlösungen einen gewissen Vorteil gegenüber Frauen.

Das Oberverwaltungsgericht in Nordrhein-Westfalen entschied 2017: Es gibt

keinen Anspruch auf das Aufstellen öffentlicher kostenloser Toiletten durch die Kommunen. Während auf der anderen Seite der Bußgeldkatalog für „Urinieren in der Öffentlichkeit“ eine Geldstrafe von 35 bis 5.000 € vorsieht.

Aufgabe der Freiraumplanung. . . .

Landschaftsarchitekten sind für die Gestaltung des öffentlichen Raums und seine möglichst optimalen Nutzungsangebote zuständig. So sollte das Thema Toilette und eventuelle Lösungsansätze von den Freiraumplanenden zumindest thematisiert und beim Auftraggeber angesprochen werden. Im besten Fall werden auch räumliche Angebote, die in das Gesamtkonzept integriert sind, mitgedacht.

Während sich verschiedene Initiativen wie „Nette Toilette“ oder „gratispinkeln“ dem Problem angenommen haben und auf die zur Verfügung gestellten WCs in Restaurants, Museen oder Bibliotheken setzen, werden in letzter Zeit vermehrt Städte und Gemeinden aktiv, um den immer wieder beklagten Missstand zu beseitigen. Groß-

städte wie München und Berlin setzen auf Hightech-Varianten in einheitlicher Ästhetik, rollstuhlgerecht und selbstreinigend, was sich in Kosten bis zu 200.000 € pro Einrichtung niederschlägt.

Wer eine günstigere Variante sucht, wird bei verschiedenen Firmen, wie zum Beispiel rasti.eu, euromodul oder Hering Bau fündig und kann hier auch bei der formalen Gestaltung mitentscheiden.

Pilotprojekte Zürich und Berlin. . . .

Neben den Kosten ist immer wieder Sauberkeit ein entscheidendes Thema. Die meisten Menschen assoziieren mit öffentlichen Bedürfnisanstalten eher hygienische Unorte, die es selbst in Notfällen zu meiden gilt.

Seit 2019 läuft im Züricher Stadtgebiet ein Pilotprojekt mit mehreren Trockentoiletten, die Bilanz ist bislang sehr positiv. Nach dem Motto „Streuen statt spülen“ wird hier aus den festen Hinterlassenschaften wiederverwendbarer Kompost.

Da keine Tiefbauarbeiten notwendig sind, reduzieren sich die Herstellungs- und



2



3



4



5



6

Bilder: Uritrottoir.com (1), Jojo Lindner (2), City Wall (3), Markus Götzfried (4), nowato (5), Rasti GmbH (6)

Anschaffungskosten auf zirka 20.000 €, je nach Modell. Auch die Wartungs- und Serviceansprüche der Komposttoiletten sind gering. Ein ständiger Luftzug im System sorgt für frische Luft, die Beleuchtung ist teilweise über Solarpaneele auf der Anlage möglich. Durch einen QR-Code am Häuschen können Kommentare schnell und einfach abgegeben und Probleme beseitigt werden.

Auch in Berlin läuft derzeit ein Test mit vier Trockentoiletten. Hier läuft die Wartung über Paten in der Nachbarschaft, die ein Auge auf den Zustand der Einrichtung haben. Die ursprünglich in der Öko- und Festivalzene benutzten Örtchen von kompotoi und greenport aus der Schweiz oder ökoje aus Hamburg wirken optisch in ihrer Holzbauweise noch recht rustikal. Aber schon Kazuba aus Frankreich beweist, dass auch elegante Formen und edle Materialien wie Edelstahl für die Türen möglich sind.

Nach demselben Prinzip funktioniert auch das Uritrottoir: ein schickes Urinal für den öffentlichen Raum, in erster Linie für Männer. Die bunten Stehklos mit Pflanzauflage findet man bislang hauptsächlich in Frankreich, aber auch in Deutschland können sie das öffentliche Wildpinkeln, wenn schon nicht diskreter, so doch ästhetischer machen.

In jedem Fall begrüßenswert wäre der vermehrte Einsatz von Trockentoiletten auf Spielplätzen. Jedes Kind und seine Eltern kennen den „Pipibusch“ oder „Pinkelbaum“ auf seinem Spielplatz, hinter dem sich nicht nur Pipi, sondern auch Haufen verstecken. Hygienisch ist das nicht.

Und da aus Kindern vielleicht einmal Freiraumplanende werden, ist eine frühe Hinführung zu mehr Würde im Umgang mit einem natürlichen Bedürfnis ein erfolgversprechender Ansatz für einen allgemeinen Bewusstseinswandel. ■

1 Das farbenfrohe Uritrottoir soll Eckenpinkeln in gezielte Bahnen lenken. Vom Typ „Komposttoilette geruchsarm“ ist die Idee in Frankreich schon vielerorts im Einsatz.

2 Die Innenausstattung der meist holzlastigen Komposttoiletten erinnert ein wenig an die Romantik früherer Ferienlager; sie sind aber gut ausgestattet und barrierefrei zu benutzen.

3 City Walls vollautomatische Toiletten haben in Berlin die nostalgischen achteckigen Pissoirs abgelöst und lassen sich als Werbeflächen nutzen.

4 Die herkömmliche Toilette in München am Partnachplatz versucht mit ihrer opaken Fassade, den klaustrophobischen Charakter so mancher vollautomatischen Toilette zu mildern.

5 Die Trockentoilette Kazuba II wirkt durch die Edelstahltür deutlich urbaner, hat eine zusätzliche Belüftung und ist mit Rollstuhl anfahrbar.

6 Form follows funktion auf dem Präsentierteller: Der Gang aufs stille Örtchen könnte mit etwas mehr grüner Einbindung diskreter verlaufen.